



geschriebenes: michael.jedlicka // fotografirtes: alexander.bermold

3 Herzen swingen süßer

In Andreas Esszimmer bei einer Kanne Espresso wird gesungen, bis Swing- und Schlagermusik durchs ganze Haus tönt. Frauenpower pur.

Die Probenarbeit ist die Grundlage, damit die Swinging Sweethearts auf den Konzertbühnen des Weinviertels so richtig rocken oder besser gesagt swingen. Und nur durch die vielen Proben gelingt es dem Frauenpower-Ensemble immer wieder, sein Publikum mit seiner beeindruckenden Live-Performance zu begeistern und mitzureißen. Erst kürzlich sorgte es zwei Abende lang für Tanzstimmung im Babü: Songs wie »Mäckie Boogie«, »Ich will keine Schokolade«, aber auch »Boogie Woogie Bugle Boy« und »Beer Barrel Polka« haben das Publikum motiviert, zumindest gedanklich mitzutanzten, denn für eine Tanzfläche ist im Babü leider kein Platz.

Wie alles begann? »Schuld war nicht der Bossa nova, sondern nur der A-Capella Chor-Weinviertel«, meint Eva Schödl schmunzelnd. »7 Jahre ist es her, dass ich zu diesem wunderbaren Chor dazugestoßen bin und die stimmkräftige Sopranistin Andrea Pleil – sie hieß damals noch Bienek – und die begeisterte Altistin Claudia Fišer, die damals noch eine Müller war, kennenlernen durfte.« Eva Schödl's Idee, die Musik der Andrews Sisters wieder aufleben zu lassen, stieß auch bei den anderen beiden Mädels

Wenn abends in der Einfahrt eines blauen Eckhauses in Wolkersdorf eine blonde Kurzhaarige und kurz darauf auch eine Frau mit halblangem braunem Haar verschwinden, passiert nichts, wovon man sich fürchten muss. Die beiden Frauen kommen zu Andrea: die Swinging Sweethearts proben wieder.

auf Begeisterung. Der Probenort Wolkersdorf stand sofort fest, die Stimmenaufteilung war auch klar nach Claudias Ansage: »Ich sing sicher nur tiefe Töne.« Aber ein klingender Name für das Frauentrio musste noch gefunden werden. Die Andrews Sisters hatten es diesbezüglich ja leicht: Sie waren drei Schwestern und der gemeinsame Familienname lautete Andrews. Die Namensfindung gestaltete sich vorerst schwierig, aber ein Abend mit einem Karton Alkopops brachte die Kreativität auf Hochtouren und die »Swinging Sweethearts« waren geboren. Nachdem die Mädels gerade so in Fahrt waren, legten sie sich auch gleich musikalische Spitznamen zu, die die Sängerinnen eigentlich ganz gut charakterisieren:

LaBase (Claudia Fišer) singt – no na ned – den Bass. Ähnlich Laverne von den Andrews Sisters ist LaBase das erfahrenste Bandmitglied. In Claudias Notizbuch wird alles Organisatorische festgehalten, auch der Überblick über die Finanzen. »Was das Musikalische betrifft, so hab ich manchmal echt komische Ideen: da möchte ich doch tatsächlich so manchen Schlager im Stil von Hans Albers singen«, meint LaBase.

Das ist aber Melody und Tweety zu tief, immerhin sind sie Sopranistinnen und bei den hohen Tönen zu Hause. Wer die Melodie singt, ist meistens klar: Melody (Andrea Pleil) kann sich Songtexte sehr schnell merken,



was vielleicht darauf zurückzuführen ist, dass sie die jüngste der Sweethearts ist. Sie verlässt sich auf ihr Gehör und trällert drauflos. »Ganz klar«, betont Melody, »das ist mir lieber, als irgendwelche Über- oder Unterstimmen zu singen.« Immer können ihr das ihre Gesangskolleginnen allerdings nicht durchgehen lassen – ab und zu singt sie auch »die Mitte«. Zusätzlich tüfelt sie sich auch passende Choreografien aus.

Tweety (Eva Schödl) mag's ebenfalls hoch, aber sie ist bezüglich der Stimmenauswahl recht flexibel: mal drüber zwitschern bei »Liebeskummer lohnt sich nicht«, mal den Bass bei »Mr. Sandman«. »Eigentlich hab ich die musikalische Leitung über«, erzählt Tweety. »Manchmal aber verlier ich die Kontrolle, wenn ich vor lauter musikalischer Hingabe auf der Bühne vom Mikro wegflieg. Genauso wie das kleine gelbe Vogerl Tweety, das als Vorlage für meinen musikalischen Spitznamen gedient hat.« Melody und LaBase sind es aber in der Zwischenzeit gewohnt, Tweety auf den Bühnenboden zurückzuholen.

Ein spannendes Trio sind die Damen, einerseits im harmonischen Dreiklang, andererseits ist es eine Herausforderung, die unterschiedlichen Charaktere als Ensemble im Gleichklang zu halten. Dazu meint Tweety Eva Schödl: »Damit auf der Bühne die Frauenpower nicht überhand nimmt, rundet eine vierköpfige Band unser Swingspektakel auf der Bühne ab: Wolfgang Gindl am Schlagzeug, Michael Lahner am Klavier, Gottfried Steingassner am Bass, Andreas Schacher am Saxophon und manchmal unterstützt uns auch Michael Jetty Jedlička als Moderator und Sänger. Bei Bedarf springt auch Josef Pleil an der Trompete ein.« So eine Gelegenheit hat dieser dann vor drei Jahren gleich beim Schopf gepackt und bei seiner Liebsten Andrea um ihre Hand angehalten. Andrea glücklich: »Das war gleich nach *Diamonds are girl's best friend*, da konnt ich einfach nicht nein sagen. Im Gegenteil.«



Anekdoten wie diese können die Sweethearts schon einige erzählen, immerhin singen sie schon sieben Jahre gemeinsam. Das erste Konzertprogramm *Bei mir bist du schej* gab's trotzdem erst nach vier Jahren Probenarbeit. Warum? Eine Hochzeit und vier Geburten kamen dazwischen, weshalb sich Melody, LaBase und Tweety in der ersten Zeit auf Gastauftritte beschränkt haben, damit der Sweethearts-Nachwuchs nicht zu kurz kommt. Claudia Fišer ergänzt: »In der Zwischenzeit ist das swingende Weihnachtsprogramm *Let it snow* dazugekommen, das aktuelle Programm *Save the last dance for me* und im Privaten hat eine Hochzeit stattgefunden und unser jüngster Sweethearts-Spross hat das Licht der Welt erblickt.«

Die Zukunftspläne der swingenden Ladies sind ganz klar definiert. Es wird weiter fleißig geprobt, die nächsten Auftritte stehen bereits fest, das musikalische Programm ist fix. Es muss nur noch überlegt werden, welches Kuchenrezept ausprobiert wird, damit die Verpflegung für die Probe gesichert ist. Und das Wichtigste ist: Die Musik macht ihnen Riesenspaß und gibt die Energie für Frauenpower pur. ■